

Bericht

Ideenwerkstatt in Köln

Ergebnisdokumentation

Zeit: Montag, 4. Mai 2026, 18:00 – 20:00 Uhr

Ort: Aula des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums, Köln

Anzahl Teilnehmende: 31 Personen



Das Projekt „[Besseres Klima in Kommunen geht gut](#)“ wird von FUSS e.V. zusammen mit der Stadt Köln als eine von vier Modellstädten durchgeführt. Es wird im Rahmen der Initiative Mobilitätskultur von der CHRYSANTIL Stiftung gefördert und gemeinsam mit der PHINEO gAG umgesetzt.



1 Begrüßung und Ablauf

Die Fußverkehrsbeauftragte der Stadt Köln, Frau Buch, begrüßt die Teilnehmenden. Von Seiten des FUSS e.V. heißt Projektleiter Herr Riskowsky die Teilnehmenden willkommen.

Im Anschluss stellt Herr Riskowsky den Ablauf, die Ziele und den organisatorischen Rahmen der Ideenwerkstatt vor. Die Ideenwerkstatt ist Teil des Projekts „Besseres Klima in Kommunen geht gut“ und verfolgt das Ziel, bisherige Projektergebnisse vorzustellen, Feedback zu Entwürfen der Stadtverwaltung zur Straßenraumgestaltung aus der Bevölkerung einzuholen, über Themen wie Fassadenbegrünung und die Stärkung des sozialen Zusammenhalts durch aktive Mobilität zu informieren sowie Ideen für temporäre Maßnahmen im Rahmen der geplanten Sommeraktion zu sammeln.

Frau Buch konkretisiert die Projektziele hinsichtlich der Modellstadt Köln. In zwei hochverdichteten Veedeln mit Hitzeinseln und Starkregengefährdung soll modellhaft aufgezeigt werden, wie mehr Lebensqualität durch Fußverkehrsfreundlichkeit, neue Aufenthalts- und Bewegungsqualität und mehr Grün entstehen kann. Im Winzerveedel werden zusammen mit dem Projekt „Lebenswerte Stadtquartiere“ Straßen und Kreuzungen neu gedacht. Im Pantaleonsveedel wird versucht, modellhaft die leergeräumten Straßen mit neuer Qualität zu füllen. Darüber hinaus wird auch ein Blick auf die privaten Möglichkeiten zur Förderung des Grünanteils in den Veedeln geworfen. Hinsichtlich aktueller Rahmenbedingungen berichtet Frau Buch vom Integrierten Klimaanpassungskonzept (IKA), in der das Projekt eine Schlüsselmaßnahme spielt. Aufgrund der angespannten Finanzlage der Stadt Köln ist die Finanzierung von entsprechenden Maßnahmen jedoch noch nicht vollumfänglich gesichert.

Zum Ende der Veranstaltung findet eine Priorisierung der eingegangenen Hinweise und Vorschläge durch die Teilnehmenden statt. Zudem haben die Teilnehmende die Möglichkeit, freie Anmerkungen und ihr Feedback zur Veranstaltung abgeben.

Neben dem Team von FUSS e.V. (Herr Riskowsky, Herr Weisshaar, Frau Grose, Frau Reinarz) und der Stadt Köln (Frau Buch, Herr Keller, Herr Luchterhandt, Herr Sonay) sind 23 weitere Personen aus der Zivilgesellschaft bei der Veranstaltung anwesend.

Weitere Informationen zum Projekt „Besseres Klima in Kommunen geht gut“ finden sich unter: www.fuss-ev.de/klima-geht-gut.



● **Abbildung 1:** Begrüßung durch FUSS e.V. und die Stadt Köln (Foto: Stadt Köln)

2 Vorstellung der Analyse-Ergebnisse

Bevor es an die Thementische geht, stellt FUSS e.V. die Ergebnisse aus der vorangegangenen Analysephase vor: die Beobachtungen der sogenannten Quartiersgeher*innen sowie die Erkenntnisse von der Begehung „Geh-Klima-Check“.

2.1 Beobachtungen der Quartiersgeher*innen

Herr Riskowsky stellt die wesentlichen Erkenntnisse aus der Auswertung der von den sogenannten Quartiersgeher*innen eingereichten Beobachtungen vor: Nach einer Einführung (Online-Termin) durch FUSS e.V. hatten ab Mitte August 2025 21 Bürger*innen aus dem Pantaleons- und Winzerveedel das Projektgebiet inspiziert und anhand eines umfangreichen Fragebogens ihre Wahrnehmungen zu insgesamt 116 verschiedenen Orten dokumentiert, davon 49 Orte an heißen Tagen und 24 Orte bei Regen.

Die betrachteten Themen waren vielfältig und umfassten im Bereich Fußverkehr unter anderem die Verkehrssicherheit, Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität. An Hitzetagen wurde beobachtet, ob Begrünung und Schatten ausreichend vorhanden sind sowie bei Regen Witterungsschutz gegeben ist und wo sich das Regenwasser in Pfützen ansammelt. Auch wurde abgefragt, welche Wege die Quartiersgeher*innen bei Hitze oder Regen eher meiden.

Hinsichtlich des Wohlbefindens als Fußgänger*in stellten sich eher positiv und eher negativ wahrgenommene Orte im Untersuchungsgebiet deutlich heraus. Während sich Quartiersgeher*innen beispielsweise in den Straßen *Martinsfeld*, *Vor den Siebenburgen* und am *Eifelplatz* zu Fuß sehr wohl fühlten, fielen die Bereiche um die *Burgunderstraße* (Winzerveedel) und *Friedenstraße* (Pantaleonsviertel) eher negativ ins Auge.

Hinsichtlich der empfundenen Lärmbelastung und Luftqualität zeigte sich im Pantaleonsveedel in weiten Teilen ein sehr positives Bild. Insbesondere an den Hauptverkehrsachsen und Knotenpunkten wurden die Luft und der Lärm von vielen Quartiersgeher*innen als belastend wahrgenommen.

Der vorhandene Platz zum Gehen wurde von den meisten Quartiersgeher*innen als eher gut eingeschätzt, jedoch wurden auch stellenweise Einschränkungen beobachtet, wie zum Beispiel zahlreiche, auf den Gehweg ragende, parkende Fahrzeuge in der *Burgunderstraße*. Während das Pantaleonsveedel durch eher schmale Straßenräume (sogenannte 3,05 m-Straßen) geprägt ist, finden sich im Winzerveedel eher breite Straßenräume und Kreuzungen mit großen Fahrbahnflächen. Dort wird das Queren von vielen Quartiersgeher*innen als unsicher empfunden. Dort, wo Querungshilfen wie abgepollerte Gehwegvorstreckungen („Freie Ecken“) oder Fußgängerüberwege (Zebrastreifen) oder Lichtsignalanlagen (Ampeln) vorhanden sind, wird das Queren als eher sicher wahrgenommen. Ebenso ist das der Fall in Wohnstraßen, in denen nur wenig Verkehr herrscht.

Bei der Begrünung stellten Quartiersgeher*innen in beiden Veedeln einen großen Mangel fest. Beispielsweise in der *Steinstraße* (Pantaleonsveedel) oder in der Straße *Am Duffesbach* sowie im Kreuzungsbereich *Pfälzer Straße/ Trierer Straße* (Winzerveedel) fehlt es nach Einschätzung der Quartiersgeher*innen am meisten an Bepflanzung. Dies zeigte sich auch bei der Betrachtung von schattigen Orten, woran es an vielen Stellen in beiden Veedel mangelt. Darüber hinaus stellten die Quartiersgeher*innen fest, dass ihnen vielerorts Sitzmöglichkeiten fehlen oder, dass vorhandene Sitzgelegenheiten oftmals in der Sonne stehen und sich an warmen Tagen schnell aufheizen.

Ein positiver Ansatz zur Schaffung von Sitzmöglichkeiten sind die sogenannten „Wanderbäume“ (siehe Foto). Dabei bieten allerdings die in den mobilen Pflanzbehältern wachsenden, kleinen Bäume keinen ausreichend großen Schatten zur Kühlung. Viel Schatten bieten hingegen beispielsweise in der Pfälzer Straße die bereits groß gewachsenen Platanen und damit eine angenehme Wegeverbindung an heißen Sommertagen. Andere Formen der Begrünung, wie zum Beispiel Fassadenbegrünung, sind auch bereits an wenigen Stellen im Untersuchungsgebiet vorhanden. Fassadenbegrünung ist allerdings aufgrund der einzuhaltenden Mindestgehwegbreite von 2,0 Metern in Köln derzeit nicht überall möglich (vgl. 4.4).



● **Abbildung 2:** Wanderbäume in der Straße Am Duffesbach (links) und schattiger Gehweg unter Platanen in der Pfälzer Straße (rechts) (Fotos: FUSS e.V.)

2.2 Erkenntnisse vom Geh-Klima-Check

Ergänzt werden die Beobachtungen der Quartiersgeher*innen durch die Erkenntnisse vom sogenannten „Geh-Klima-Check“ – eine Begehung mit Stadtverwaltung, Bezirksvertretung und Zivilgesellschaft, die am 25. September 2025 entlang von sieben ausgewählten Stationen durch das Pantaleons- und Winzerveedel führte und diese hinsichtlich der Themenbereiche Fußverkehr und Klimaanpassung unter die Lupe nahm.

Hierbei wurden auch einige der Hinweise von den Quartiersgeher*innen besprochen und erste Ideen für Verbesserungen im Untersuchungsgebiet diskutiert. Positiv bewertet wurden die Projekte „Freie Ecken“ (Freihalten von Querungen in Kreuzungsbereichen durch vorgezogene, abgepollerte Seitenräume und Fahrradständer zum Freihalten der Sicht) und „Ring frei“ (Verlegung des Radverkehrs vom Seitenraum auf die Fahrbahn). Die unterwegs skizzierten Ideen richteten sich darauf, die bei Gehwegparken resultierenden Rest-Gehwegbreiten zu überprüfen, Flächenpotenziale zur Entsiegelung zu identifizieren und Fahrbahnquerungen für Zufußgehende zu verbessern.

Das ausführliche Protokoll zum Geh-Klima-Check findet sich auf der Webseite von FUSS e.V.:

www.fuss-ev.de/ueber-uns/projekte/besseres-klima-in-kommunen-geht-gut/koeln

3 Input: Fußverkehrsförderung und Klimaanpassung zusammendenken

Im Anschluss an die Vorstellung der Analyseergebnisse gibt Herr Weisshaar einen fachlichen Input zum Thema „Fußverkehr und Klimaanpassung zusammendenken“. Zwischen beiden Themenbereichen bestehen vielfältige inhaltliche Überlagerungen, weshalb es sinnvoll ist, Fußverkehr und Klimaanpassung bei der Gestaltung öffentlicher Räume gemeinsam zu betrachten. So benötigen Zufußgehende bspw. ausreichend breite und barrierefreie Gehwege, sichere Quermöglichkeiten, Sitzgelegenheiten in regelmäßigen Abständen, Schutz vor Witterungseinflüssen sowie Zugang zu Trinkwasser und öffentlichen Toiletten. Für die Anpassung der Stadt an die Erderwärmung sind Aspekte wie Abkühlung durch Begrünung und Wasser, Beschattung, Entsiegelung und Versickerung von besonderer Bedeutung. Letzteres ist für Zufußgehende im Vergleich mit anderen Verkehrsarten weit mehr von Belang, da Menschen zu Fuß beispielsweise nicht einfach eine Klimaanlage einschalten können. Für sie ist darüber hinaus die Qualität des öffentlichen Raums insgesamt von großer Bedeutung, da sie diesen nicht lediglich als Verkehrs-Umgebung (mit möglichst geringem Raumwiderstand) erleben.

Zur Vorbereitung der anschließenden Ideenfindung stellt Herr Weisshaar nach der inhaltlichen Einführung verschiedene positive Beispiele aus Köln und anderen Kommunen vor, in denen sowohl temporäre als auch bauliche Maßnahmen umgesetzt worden sind. Neben Sitzgelegenheiten, Bepflanzungen, Wasserspendern, Sprühnebelsäulen und Spielgeräten werden auch mögliche begleitende Mitmachaktionen thematisiert.

4 Ideenwerkstatt (Schmetterlingsrunde)

Im nächsten Teil der Veranstaltung können sich die Teilnehmenden nach der Methode der Schmetterlingsrunde an sieben Stationen über verschiedene Themen zu informieren und jeweils selbst Hinweise und Vorschläge einbringen. Eingangs stellt Frau Buch die Methodik und die Themen der folgenden Stationen vor:

1. Analyseergebnisse aus den Beobachtungen der Quartiersgeher*innen
2. Ideen für vier Straßen 3,05 m (Pantaleonsveedel) und Wanderbäume
3. Idee Grüne Freie Ecke: Kreuzungsbereich *Pfälzer Straße/ Trierer Straße* (Winzerveedel)
4. Privates Grün und Patenschaften
5. Ideenfindung für die Sommeraktion
6. Social Streets
7. Freie Anmerkungen

Die Teilnehmenden haben insgesamt 50 Minuten Zeit, sich von Tisch zu Tisch zu bewegen. An den Tischen gibt es jeweils Input von den Tischmoderator:innen und die Möglichkeit für Nachfragen, Gespräche, Hinweise und Notizen. Die Ergebnisse von den sieben Stationen können abschließend aus Zeitgründen bei der Veranstaltung nicht mehr präsentiert werden. Sie werden im Folgenden zusammengefasst.



● **Abbildung 3:** Vorstellung der Stationen in der Schmetterlingsrunde (Foto: Stadt Köln)

4.1 Station 1: Auswertung der Beobachtungen der Quartiergeher*innen

An Station 1 werden die Beobachtungen der Quartiersgeher*innen (vgl. 2.1) besprochen und diskutiert. Die Hinweise liegen in Form von Stadtkarten vor, in denen die Angaben der Quartiersgeher*innen mit einem Farbmalerk verortet sind. Die Farbskala der Marker ähnelt den Farben einer Ampel, wobei die Farbe Grün für eher positive und die Farbe Rot für eher negative Wahrnehmungen steht.

Zu folgenden Themen gehen Hinweise der Teilnehmenden ein:

1. Karte zu Wohlbefinden:

Hinweis: Parallel zur Baustelle in der *Eifelstraße* zwischen *Eifelplatz* und *Lothringer Straße* gibt es durch die schon lange andauernde Baustelle Schmutz und Lärm.

2. Karte zu Platz:

Frage: Zum Aufstellen von Bänken auf dem Gehweg bedarf es einer Genehmigung. Hingegen ist das Abstellen von Motorrädern auf dem Gehweg erlaubt. Könnte man Bänke auf Gehwegen abstellen, indem man diese als Motorrad tarnt?

3. Karte zu Sitzmöglichkeiten:

Prüfauftrag: Wurden auch Sitzplätze der Außengastronomie als Sitzmöglichkeit eingetragen? Sollten nur konsumfreie Sitzmöglichkeiten betrachtet werden? Diese Einträge wären dann ggf. zu löschen.

4. Karte zu Sicherheit:

1. Hinweis: 2025 wurde eine Radarkontrolle in der Tempo-30-Zone *Am Duffesbach* durchgeführt.

Frage: Welche Ergebnisse wurden festgestellt?

2. Hinweis: Aufgrund parkender Autos ist die Straßenbahn beim Überqueren der Fahrbahn nicht immer gut erkennbar. Dies erschwert die Querung der Eifelstraße (nahe Eifelplatz).

5. Karte zu Sauberkeit

1. Hinweis: Mangelnde Sauberkeit am Spielplatz auf der Ecke *Sachsenring / Am Trutzenberg / Waisenhausgasse*, da dieser häufig als wilde Toilette benutzt wird.

2. Hinweis: Müll und Hundekot in den Beeten in der *Saarstraße* und *Am Duffesbach*.

6. Karte zu Barrierefreiheit (Berollbarkeit für Rollstuhl, Rollator etc.):

Prüfauftrag: Auf die Darstellung der Einträge zur Berollbarkeit könnte ggf. verzichtet werden. Darstellung in der Karte zu Barrieren ist womöglich ausreichend.



● **Abbildung 4:** Auslage der Beobachtungen der Quartiersgeher*innen (links) und Diskussion an der Station (rechts) (Fotos: Stadt Köln)

4.2 Station 2: Ideen für vier Straßen 3,05 m / Wanderbäume

An der Station „Ideen Straßen 3,05 m“ stellt das Team der Stadt Köln eine erste Skizze zur Gestaltung sogenannter Straßen 3,05 m dar. In den vier Straßen *Schnurgasse*, *Friedenstraße*, *Heinrichstraße* und *Steinstraße* (Pantaleonsveedel) wurden 2025 die Parkplätze aufgrund fehlender notwendiger Fahrbahnbreiten für Rettungsfahrzeuge (Mindestbreite 3,05 m) herausgenommen. Die freigewordenen Flächen haben in der Regel eine Breite von ca. 1,80 m, die anderweitig genutzt werden könnten. Hierzu hat die Stadt Köln erste Vorschläge entwickelt. Diese sind in Modulen dargestellt und werden an der Station vorgestellt. Dabei handelt es sich um Module zur Entsiegelung, Begrünung, Baumpflanzungen, Möglichkeiten zum Abstellen für Shared Mobility, Radabstellbügel sowie Aufenthaltsmöglichkeiten. Diese sind in Abhängigkeit der Voraussetzung im jeweiligen Abschnitt einzusetzen. Hierzu müssen Rahmenbedingungen geprüft werden, wie z.B. Leitungen im Untergrund, Abläufe in die Kanalisation etc. Sinnvoll erscheint eine alternierende Anordnung der Module, um den Straßenraum ansprechender wirken zu lassen und Geschwindigkeiten zu reduzieren.

Grundsätzlich handelt es sich um eine erste Idee zur Bespielung der Straße und noch um keine Planung. Hier sind insbesondere Finanzierung und Umsetzung zu klären.

Die Anwesenden begrüßen die Ideen und geben folgende Anregungen:

- Die Lehrerparkplätze am *Kartäuser Wall* und *Vor den Siebenburgen* sind teilweise permanent leer. Hier sollte eine Reduzierung der Anzahl an Lehrerparkplätzen geprüft werden, so dass ein Teil der Parkplätze für Bewohnerparken umgewandelt werden könnte, um (in den 3,05 m-Straßen) weggefallene Parkplätze zu kompensieren.
- Neue Bänke sollten nicht in der Nähe des Suchthilfezentrums vorgesehen werden.
- Eine Pergola könnte ebenfalls als Modul geprüft werden, da sie höher wachsendes Grün sowie Verschattung ermöglicht.
- Die Böden der Baumbeete an der *Schnurgasse* sind zu hart, so dass keine Begrünung und Patenschaft für das Beet möglich sind. Hier sollen zwei Radabstellbügel vor dem Baumbeet aufgestellt werden, da Bedarf besteht und ansonsten vor dem Beet immer gefährdend Autos parken.
- Rasensteine würden für weniger Versiegelung auch im Bereich der Module Radabstellbügel sorgen.
- Die Module zum Abstellen von Radabstellbügeln sollen verteilter innerhalb der Straßen sein.
- Verschlussenes Fahrradparken wird gewünscht.

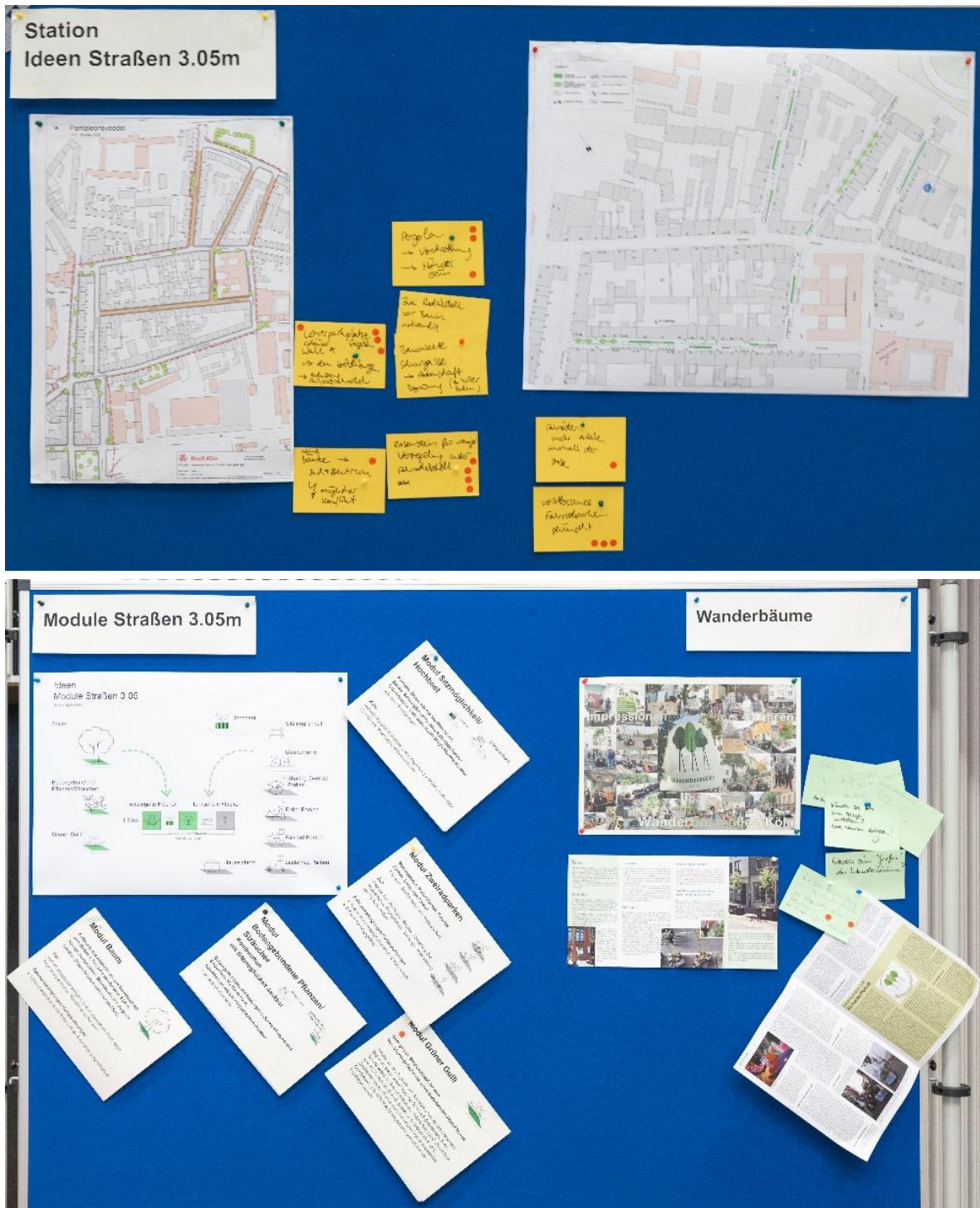
Die Anregungen werden durch die Stadt geprüft und wo möglich in die Ideen integriert.



● **Abbildung 5:** Vorstellung der Ideen seitens der Stadt Köln und Diskussion mit den Teilnehmenden (Foto: FUSS e.V.)

Informationen zu den Wanderbäumen

An Station 2 ist außerdem Bernhard Lauven von VCD anwesend, der als Ansprechpartner zu den Wanderbäumen des VCDs die Teilnehmenden informiert. Voraussichtlich werden einige Wanderbäume temporär als erster Schritt der Nutzung der freigewordenen Flächen im Sommer in die 3,05 m-Straßen einziehen. Hier wurden Betreuer*innen für die Bäume gesucht. Einige Anwesende haben sich bereit erklärt und ihre Adressen dem Team übergeben.



● **Abbildung 6:** Materialaushänge und gesammelte Hinweise von Teilnehmenden an Station 2 (Fotos: Stadt Köln)

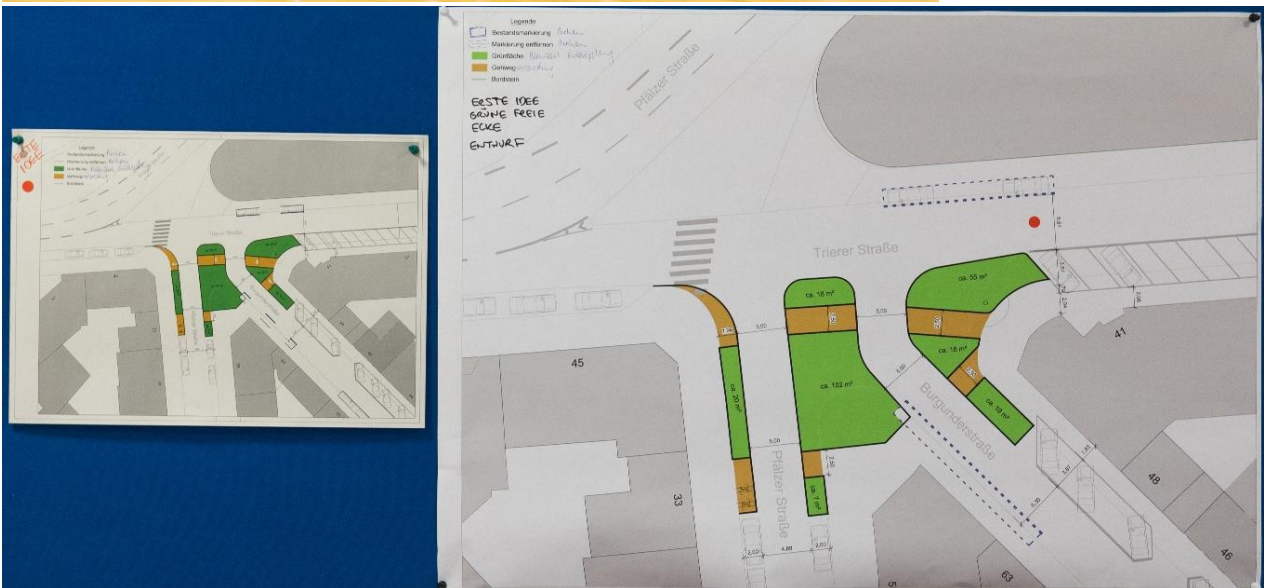
4.3 Station 3: Idee Grüne Freie Ecke: Kreuzungsbereich Pfälzer Str./ Trierer Str.

An der Station „Grüne Frei Ecke“ wird über die Möglichkeit diskutiert wie der überdimensionierte Kreuzungsbereich *Pfälzer Straße/ Trierer Straße* fußverkehrsfreundlicher und somit verkehrssicherer werden kann. Dabei besteht auch das Ziel einer Entsiegelung und Begrünung der großen Asphaltflächen. Die Diskussionsgrundlage bildet eine erste auf diese Ziele einzahlende Skizze, welche durch die Stadt Köln erstellt worden ist.

Der Handlungsbedarf an dem Kreuzungsbereich wird von den Teilnehmenden bestätigt. Die erste Idee wird positiv aufgenommen. In dem entstehenden Austausch bringen die Bürger*innen folgende Anregungen ein:

- Es wird eine zusätzliche Querung (Fußgängerüberweg) über die *Trierer Straße* benötigt für Personen, die aus der *Burgunderstraße* kommen.
- Der bestehenden Außengastronomie soll zukünftig mehr Platz eingeräumt werden.
- Von der *Luxemburger Straße* kommend ist eine Verkehrsberuhigung beim Einbiegen in die *Trierer Straße* erforderlich.
- Durch die große mittige Grünfläche sollte ein Gehweg als direkte Verbindung geführt werden.
- Das bestehende schräg angeordnete Parken teilweise auf dem Gehweg sollte vom Gehweg entfernt werden, da die Restbreiten zu gering sind.

Die Anregungen werden im nächsten Schritt durch die Stadt Köln geprüft und fließen in die weitere Planung der Grünen Freien Ecke mit ein.



- **Abbildung 7:** Vorstellung des Planentwurf durch die Stadt Köln und Diskussion mit den Teilnehmenden (oben), Planentwurf zur Umgestaltung der Kreuzung *Trierer Straße* / *Pfälzer Straße* (unten) (Fotos: Stadt Köln)

4.4 Station 4: Privates Grün und Patenschaften

Die Stadt Köln stellt an Station 4 die Rahmenbedingungen und Fördermöglichkeiten zur Fassadenbegrünung und sonstigen Begrünung von privaten Flächen vor. Dabei wird auch ein Plan präsentiert (siehe Foto und Anhang 2), der die Abschnitte darstellt, in denen aufgrund der Gehwegbreiten Fassadenbegrünung angebracht werden kann. Rahmenbedingung ist hier eine verbleibende Restgehwegbreite von 2,00 m. Das Förderprogramm „Grün hoch 3“ wird bis zum 31.07.2028 verlängert. Über folgendem Link sind die Fördermodalitäten und auch Informationen zum gerade stattfindenden Entsiegelungswettbewerb in Bonn und Düsseldorf abrufbar: [Förderung durch GRÜN hoch 3 - Stadt Köln](#).



● **Abbildung 8:** Informationsmaterial für Anwohnende zu privatem Grün und Patenschaften (Foto: Stadt Köln)

4.5 Station 5: Ideenfindung für die Sommeraktion

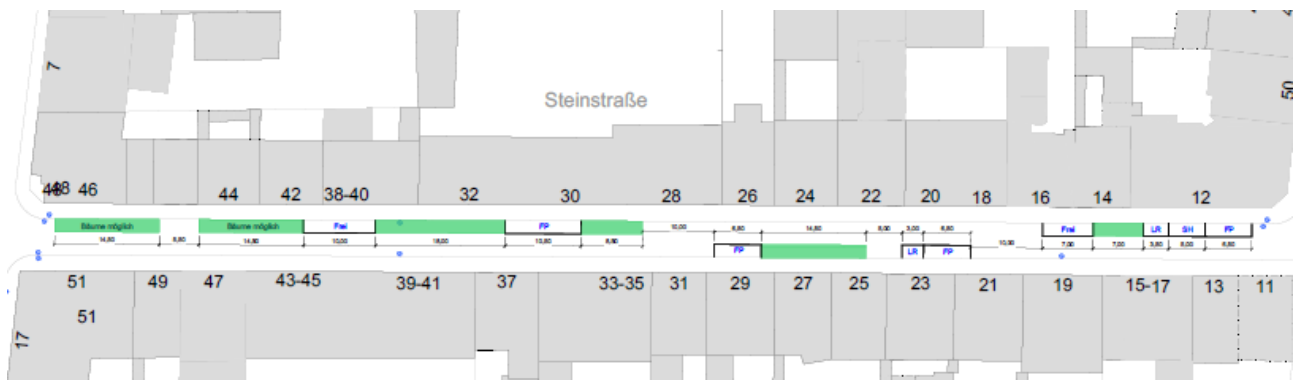
An Station 5 geht es darum, Ideen für Maßnahmen zu sammeln, die im Sommer im Rahmen einer Aktion temporär ausgetestet werden könnten. Als Ort für die Sommeraktion schlagen FUSS e.V. und die Stadt Köln die Steinstraße im Pantaleonsveedel vor, als möglichen Termin den 22. und/oder 23. August 2026. Die Steinstraße gehört zu den Straßen mit einer Fahrbahnbreite von 3,05 m (vgl. Station 2), aus der im Frühjahr das straßenbegleitende Parken von Fahrzeugen gänzlich herausgenommen wurde, um die Durchfahrt von Rettungsfahrzeugen zu gewährleisten. Somit sind hier Flächen freigeworden, die anderweitig genutzt werden könnten, beispielsweise für Bepflanzung. Ein an der Station ausgelegter Plan von der Stadt Köln zeigt die Begrünungspotenziale in der Steinstraße auf (s. Plan).

Die Teilnehmenden haben hierzu folgende Ideen eingereicht:

- Fahrradstation (Reparatur, Aufpumpen) – 3 Prioritätspunkte
- „Essbare Töpfe“ (z.B. Feuerbohnen pflanzen) – 2 Prioritätspunkte
- Musik-Pop-up-Bike der Musikschule Köln – 2 Prioritätspunkte
- Spiel-Mobil für Kinder – 1 Prioritätspunkt
- „Grünen Teppich“ ausrollen
- Sonnenschirm-Challenge („Stell‘ deinen Sonnenschirm auf, der schönste gewinnt“)

- Straßenbemalung (z.B. „Hier könnte ein Baum stehen“) bzw. groß/professionell
- Schach (groß oder klein)
- Tischtennis
- Tanzworkshop
- Vorschlag für ein Motto: „Wir holen den Sommerurlaub in die Steinstraße“

Darüber hinaus können die Teilnehmenden „Talentzettel“ ausfüllen und damit ihre Unterstützung durch das Übernehmen bestimmter Aufgaben für die Sommeraktion anbieten. Es werden drei Talentzettel abgegeben.



● **Abbildung 9:** Potenzielle Flächen für Begrünung in der Steinstraße (Quelle: Stadt Köln)

4.6 Station 6: Social Streets

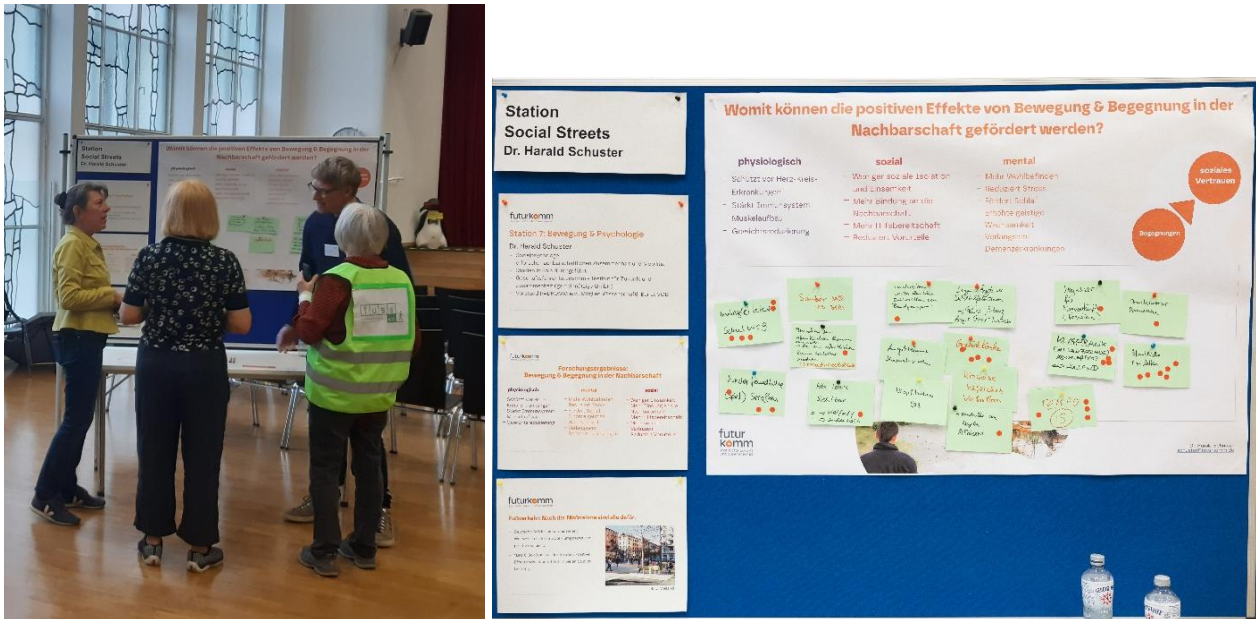
Dr. Harald Schuster, Professor für Psychologie an der Fernuniversität Hagen, stellt den Teilnehmenden das Konzept der „Social Streets“ vor. Es beschreibt, wie öffentliche Straßen und Plätze zu Orten der sozialen Begegnung werden können.

In Bezug auf die Stadt Köln wünschen sich die Teilnehmenden mehr Trinkwasseranlagen und öffentliche Toiletten, außerdem Bänke, die besser zu Gesprächen einladen oder auch Klappbänke, wie es sie beispielsweise in den Niederlanden gibt.

Hinsichtlich der sozialen Sicherheit sollte es mehr Kontrollen der Regeln geben, ebenso wie Hinweise auf höfliches Verhalten. Auch sollte das Thema Vielfalt mehr Sichtbarkeit bekommen.

Die Straßen sollten wieder mehr Kommunikationsraum verstanden werden und Kindern die Möglichkeit bieten, sich unbeschwert und sicher fortbewegen zu können, auf dem Schulweg bzw. durch Schulstraßen im direkten Schulumfeld.

Weitere sozialen Themen wie das Abbauen von Angsträumen oder das Einhalten von Ruhezeiten sollten nicht unter den Tisch fallen. Auch wünschen sich die Teilnehmenden, dass die Ängste der Anwohnenden hinsichtlich des geplanten Suchthilfezentrum von der Stadt ernst genommen werden.



● **Abbildung 10:** Input durch Prof. Dr. Harald Schuster (links) und Aushänge mit Infomaterial mit Hinweisen der Teilnehmenden (rechts) (Fotos: Stadt Köln)

4.7 Station 7: Freie Anmerkungen

An der Station für freie Anmerkungen, die thematisch nicht den anderen sechs Stationen zugeordnet werden können, wird der Wunsch geäußert, den Schulhof der Grundschule Pfälzer Straße auch für die Anwohner:innen zu öffnen, da dies einer der wenigen Schattenorte im Veedel ist. Diese Anregung erhält von den Teilnehmenden vier Prioritätspunkte.

5 Ausblick und Schlussworte

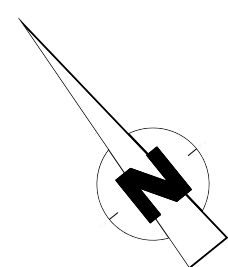
Bevor die Veranstaltung endet, markieren die Teilnehmenden mit je fünf Klebepunkten, welche Hinweise und Ideen sie unterstützen und als wichtig erachten (siehe Anhang 1). Außerdem besteht die Möglichkeit für die Teilnehmenden, schriftlich Feedback zur Ideenwerkstatt zu geben. Diese Möglichkeit nehmen einige Teilnehmende wahr.

Abschließend bedanken sich Herr Riskowsky, Herr Weisshaar und Frau Buch bei allen Teilnehmenden für die intensive Mitarbeit und die guten Anregungen.

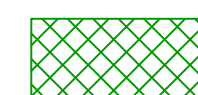
Die Ergebnisse der Ideenwerkstatt bilden die Grundlage für den nächsten Teil des Projekts: die Aktion im Sommer 2026.

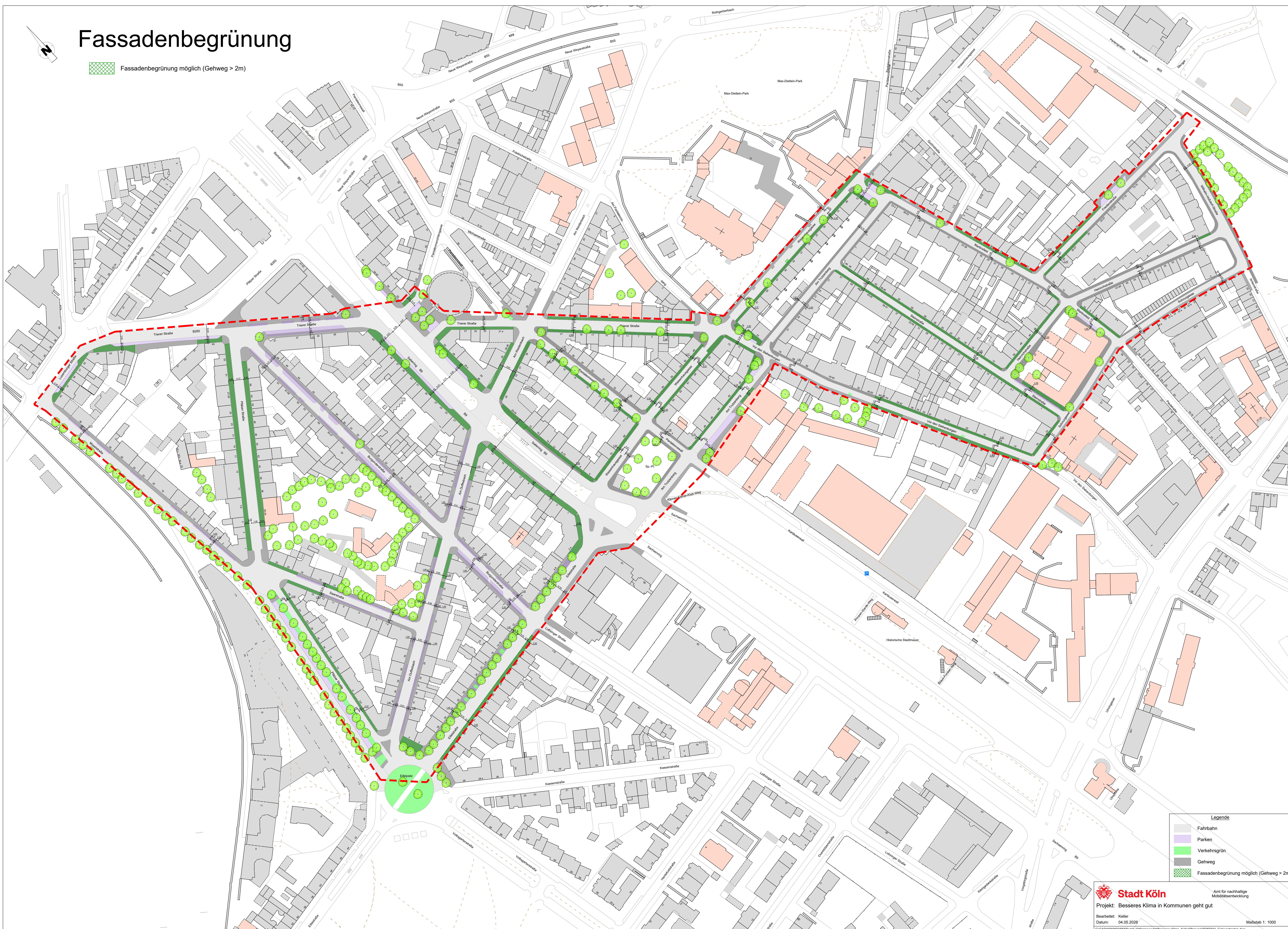
Anhang 1: Hinweise mit Prioritätspunkten

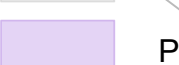
Station	Hinweis	Punkte
6	Öffentliche Toiletten	6
2	Verschlossenes Fahrradparken gewünscht	5
6	Unbegleiteter Schulweg	5
2	Rasen[gitter]stein für weniger Versiegelung unter Fahrradabstell[stationen]	4
2	Lehrerparkplätze freigeben (Karthäuserwall & Vor den Siebenburgen) -> Reduzierung Parkplatzsuchverkehr	4
6	Gesprächsbänke	4
6	Klappbank (an Hausfassade) abschließbar [Beispiel aus Holland]	4
6	Tempo 15	4
7	Offener Schulhof im Winzerveedel – einer <u>der</u> Schattenorte 😊	4
2	Pergola -> Verschattung, höheres Grün	3
4	Schulleitung Trierer Straße gewinnen für eine Begrünung der Fassade	3
5	Fahrradstation (Reparatur, Aufpumpen)	3
6	Kinderfreundliche (Spiel-)Straßen	3
2	Fahrräder mehr verteilen innerhalb der Straße	2
2	Regentonnen in nächster Nähe an Regenrohr eines Hauses -> Gießen <u>ohne</u> Trinkwasser	2
3	Entwurf Idee Freie Ecke Trierer Straße/ Pfälzer Straße [Plan]	2
5	„Essbare Töpfe“ (z.B. Feuerbohnen pflanzen)	2
5	Musik-Pop-up-Bike der Musikschule Köln	2
2	Neue Bänke -> Suchtzentrum: möglicher Konflikt	1
5	Spiel-Mobil für Kinder	1
6	Menschen im öffentlichen Raum aktivieren -> das im öffentlichen Raum sichtbar machen (Mitmachmöglichkeit)	1
6	Alle Leute sichtbar = Vielfalt, Sicherheit	1
6	Inklusion weiter denken: Einbeziehen von „Randgruppen“	1
6	+ Kontrolle von Regeln & Präsenz	1
6	Wegweiser für Notunterkünfte (Obdachlose)	1
6	Trinkwasserbrunnen	1



Fassadenbegrünung

 Fassadenbegrünung möglich (Gehweg > 2m)



- Legende**
-  Fahrbahn
 -  Parken
 -  Verkehrsgrün
 -  Gehweg
 -  Fassadenbegrünung möglich (Gehweg > 2m)



Stadt Köln

Projekt: Besseres Klima in Kommunen geht gut

Bearbeitet: Keller

Datum: 04.05.2025

G:\CAD\K02027\662\Besitz\1\Wurzweide\Besseres_Klima_Keller\Planung\2020\03\1_Gehwegbreiten.dwg

Amt für nachhaltige
Mobilitätsentwicklung

Mastab 1: 1000